

Wöchentliche Anzeiger

für Denzern

und Umgegend



Abonnementpreis: Die Jahrgangspostkarte 1,50 RM., Bestellkarte 4 50 RM.
Ausgabenabnahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Poststraße 10, bis spätestens vormittags 9 Uhr. Großere und kompliziertere Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Erscheint wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 6 Uhr für den folgenden Tag.

Monatlicher Verkaufspreis: 4000 unterer Reichsmark. 6,00 RM. von unterer Reichsmark abwärts 6,50 RM. Einzelnummer 50 Pf.

Verteilsfähige und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Poststraße 10, auch von unseren Vertretern und allen Postämtern angenommen.

Amliches Verkündigungsblatt für die Stadt Denzern.

№ 48

Dienstag, den 25. April 1922.

61. Jahrgang

Napoleon in Zivil.

Wenn es nicht der deutsch-französische Vertrag gewesen wäre, Herrn Poincaré Anlaß zu geben, von neuem nach als Napoleon in Zivil aufzutreten, so würde er hierfür einen anderen Grund für sein Verhalten gefunden haben. Denn in Wahrheit ist ja gar nicht Deutschland die alleinige Ursache seiner Attente, sondern er will sich die Führung in Europa nicht aus den Händen nehmen lassen. So lange er in Paris am Ruder bleibt, wird die Vorbereitung in Europa den Kern der französischen Politik bilden, mag die Sache auch einen anderen Namen haben. Lloyd George hat das ganz genau erkannt, erst vor wenigen Tagen hat er gesagt, eine hegemonie in Europa dürfe es nicht geben. Er wagt aber nichts Ernstliches zu tun, dies Verbieten zu verhindern. Wenn der britische Premier die Jahre bis zum Kriegsschluss zurückgeht, so kann er nur konstatieren, daß Frankreich in jedem Jahre hochmütiger und eigenwilliger geworden ist infolge der Schwäche Englands. Wenn Lloyd George hätte, würde er sich wohl die Beibehaltung am Weltfriede doppelt und dreifach überlegt haben. England rechnete damit, Frankreich nach dem Kriege fest in der Hand zu behalten und es nach seinem Willen lenken zu können. Heute muß es sich aber annehmen, daß ihm die Franzosen die Fäden ihres Willens über den Hals werfen. Und diese Willens ist nicht mehr leicht.

Jeder nichterne Beurteiler der europäischen Lage hat vorausgesehen, daß die Konferenz von Genoa nichts Positives leisten würde, wenn England sich nicht dazu aufraufte, sich als erste Großmacht von Europa zur Geltung zu bringen. Poincaré Europas bedrückt, wird wurde Punkt, das die französische Revolutionszeit, es ist 1914 tat. Die Situation ist heute akut geworden, und sie wird sich nicht mildern, auch wenn über den Aufsehervertrag ein Ausgleich hätte kommen. So weit kann sich England ja gar nicht blicken, als Frankreich es haben will. Als erstes in der Reihe, aber zwischen London und Paris besetzt. Aber es ist nur eine Streitbesetzung, ausgesprochen, nicht die Streit selbst. Und so wird es bei jeder Reparationsfrage weiter gehen, und nach Europa wird Frieden in die Reihe kommen. Zeit nachdrücklicher hat Frankreich seit mit einem seiner Nachbarn oder mehreren zu tun gehabt, „äußere Erfolge“ sind ihm Lebensbedürfnis.

Diese Politik, die unter dem ersten Napoleon ihren Höhepunkt erreichte, den Napoleon und Frankreich im höchsten Grad an Gut und Blut gekostet. Der natürliche Feind des Landes, der Ergeß seiner Bewohner und die nachlässige Schwäche seiner Nachbarn haben die Franzosen über diese Opfer vorzuziehen, aber aller Glan hat sie nicht beschaffen können, die hohe Weltanschauung in Paris und Industrie sich erlangen. Das sieht man auch in Paris ein und gibt sich darum keine Mühe, der friedlichen Konkurrenz in gleicher Weise zu begegnen. Das ist für das gallische Temperament zu langweilig, durch politische Machtmittel soll das wirtschaftliche Lebensgefühl gewonnen werden. Das ist der Schlüssel für die französische Mission gegen Deutschland.

Die Erfahrungen, welche es im Laufe der Jahrhunderte betroffen haben, waren Dank der Nachsicht seiner Nachbarn niemals so, daß sie eine Warnung für die Zukunft bildeten, sondern nur Lebensbedingungen ausübten. Am wenigsten von der Vergangenheit belehrt ist Poincaré, der vollkommen zu können glaubt, was dem großen Caesar mißlang. Alles hat seine Zeit. Und vielleicht durch seine Folgen, an die in Paris niemand denkt. Mit der Herrschaft Poincarés wird es in dem Augenblick vorbei sein, wo die Franzosen erkennen, daß er sich und ihnen etwas zugemutet hat, was er nicht leisten und auch nicht meistern kann.

Kanzlerrede in Genoa.

Ein zweites Versailles wird.

Bei einem Empfang der deutschen Kolonie in Genoa sprach Reichskanzler Dr. Brüning über den „Zwischenfall“ des Vertrages von Rapallo. Die Konferenz von Genoa — so führte er u. a. aus — ist für uns eine Etappe des Weltfriedens, das wir mit unternehmen haben mit dem Ziele der Wiederherstellung des Weltfriedens. Wir sind ohne allen Zweifel so gewonnen gekommen, betrachten aber diese Konferenz als einen Schritt vorwärts, in dessen Folge ihr eine wichtige Macht, die notwendig wäre, um das Werk der Wiederherstellung der Welt zu vollenden, nämlich Amerika. Alle unsere Arbeiten werden nur stillstehen bleiben, so

lange durch die Abwesenheit Amerikas nicht der ganze Wiederaufbau der gefamten Weltwirtschaft ins Auge gefaßt werden kann. Auf den Schritt, den wir durch die

Unterzeichnung des Vertrages von Rapallo unternommen haben, möchte ich hier nicht ausdrücklich eingehen. Ich bin aber bereit, jederzeit die volle Verantwortung für ihn zu übernehmen. In Genoa sollten die Probleme des Friedens gemeinsam besprochen werden. Es wurde uns dabei aber eine Enttäuschung bereitet. Infolge der separaten Verhandlungen eines Teiles der hier vertretenen Mächte mit England war es möglich, daß die Konferenz nicht zustande kam. Das war unsere Pflicht, und wir haben unsere Pflicht getan. Das Londoner Memorandum hätte zu einem

Zweiten Versailler

Führen können. Seine Anwendung hätte das endgültige Todesurteil über jeden Wiederaufbau in Europa bedeutet, und wir wären aufgeben in eine Schicksalhaftigkeit auch nach diesen, jedoch der Krieg der Schuldlosigkeit sich zu und geschlossen hätte. Demgegenüber können wir nicht nur das torrente Kind der Konferenz spielen. Durch den Vertrag haben wir den Krieg, der uns bedroht, vernichtet. Wir sind aber bereit, die Ideen, die in diesen Vertrag enthalten sind, in einen größeren gemeinsamen Rahmen einzuordnen, allerdings nicht unterzuordnen im Sinne des Diktates. Die Entscheidung darüber liegt jetzt bei den Großmächten, namentlich bei England. Lloyd George hat vorgeschlagen eine friedliche Rede gehalten und die Angelegenheit als erledigt erklärt. Dem schließt ich mich an, jedoch muß ich mich gegen den Vorwurf der Missbilligung wenden, denn die, auf die es ankam, hätten genau unterrichtet sein können.

Der Kanzler schloß weiter die schweren Verpflichtungen, unter denen Deutschland unter dem Druck der Kommissionen und sonstigen Ententeorganen zu leiden hat und gab den Anspruchsdeutschen ein Bild von der tatsächlichen Lage in Deutschland. Die Ausführenden des Reichstanzlers wurden von den Mitgliedern der deutschen Kolonie mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Unterdrückung der deutschen Luftfahrt.

Erweiterung der Militärkontrolle unter anderem Namen.

Die Note des Reichsausschusses über die Neugestaltung der Kontrolle des deutschen Luftverkehrs wird nunmehr veröffentlicht. Sie stellt zunächst fest, daß vom 5. Februar ab die Bestimmungen des Versailler Vertrages über Deutschlands Luftfahrt in Kraft sind, daß demgemäß vom 5. Mai ab in Deutschland der Bau von Zivilluftfahrzeugen zu jeder aufgenommen werden darf.

Aber deswegen hört die Kontrolle der deutschen Luftfahrt noch lange nicht an. Eine Anlage der Note enthält nämlich sehr ins Einzelne gehende Bestimmungen für die zu gestifteten Zivilluftfahrzeuge, die eine

wichtige Einschränkung der deutschen Luftfahrtindustrie aus dem internationalen Verkehr zur Folge haben würden. Es sind gewisse Höchstgrenzen gepaart, Luftfahrzeuge, die über diese Maße hinausgehen, gelten als militärische und dürfen nicht hergestellt werden. Diese Höchstgrenzen sind aber in Wahrheit die bei den heutigen Stande der Technik gültigen Höchstgrenzen, unter denen ein brauchbares Luftfahrzeug überhaupt nicht mehr mit ausländischen Erzeugnissen in Wettbewerb treten kann. So dürfen z. B. Empfänger der deutschen Kampfmaschinen bis zu 5 Jahren bereits durchsichtliche Motore von 160 PS., später oft bedeutend stärkere Motore haben. Luftfahrzeuge dürfen nur 30 000 Kubikmeter Inhalt haben, unsere letzten Kriegsluftfahrzeuge waren mehr als doppelt so groß. Weiter dürfen die Flugzeuge nur höchstens 150 Kubikmeter des Gewichtes und eine Reichweite von höchstens 4000 Metern, Betriebsstoffe für höchstens 3/4 Stunden und eine Anzahl von höchstens 600 Kilogramm mit sich führen können, alles Maße, mit denen keine Ententebehörde ein Flugzeug abnehmen würde. Für Kontrolle der Einhaltung dieser Bestimmungen soll eine „Allierte Luftfahrt-, Garantiemission“

alliierte Luftfahrt-, Garantiemission“ eingerichtet werden, die aus 13 Offizieren und 23 Mannschaften besteht und am 5. Mai die alliierte Militärkontrollkommission abstellen soll. Das einzig gute an dieser Mission ist, daß die Entente ihre Kosten selbst trägt. Im übrigen erhält sie sehr weitgehende Kontrollbefugnisse, die jeder Handels- und Verkehrsminister der alliierten Nationen gegen alle diese Maßnahmen zu verhängen können, betrag in seiner Weise herbeiführt werden können,

wird die deutsche Regierung kaum etwas ausrichten können, denn durch ihre Unterwerfung unter das Londoner Ultimatum hat sie der Entente in dieser Frage Planvollmacht geben müssen. Weiter macht die Note aber auch ähnliche Vorschläge für

die künftige militärische Überwachung Deutschlands. Lieber kurz oder lang müßte ja die Militärkontrolle aufhören, da man schließlich nicht mehr leugnen kann, daß Deutschlands Abrüstung vollendet ist, daß höchstens noch Kleinigkeiten fehlen. Die Alliierten sind aber sehr „besorgt“ und möchten die Kontrolle dieses Landes sehr „schärfen“, möglichst bald zu normalen Verhältnissen zurückkehren, in einer Weise fortführen, die alle Schwierigkeiten und Meinungen „möglichst beseitigt“, für „beide Teile“ Vorteile, für Deutschland besonders große „Gesparnisse“ bringen würde. Sie schlagen die Einrichtung einer „Allierten Garantiemission“ aus 20 Offizieren und 30 Mann, ähnlich wie die Luftfahrt-Garantiemission, vor, und erwarten von Deutschland die Annahme dieses Planes. Diese Missionen sollen mindestens bis zu dem Tage bleiben, an dem die erste Besatzungszone nach dem Friedensvertrag geräumt worden kann, dann werden die Alliierten natürlich „privat“, die Missionen beileidet auch ihre Tätigkeit beenden könnten. Anlagen zu der Note gehen hierzu noch Einzelheiten.

Die Annahme dieses Vorschlages durch Deutschland — zu der wir, weil der Friedensvertrag durchaus widerprüflich, in keiner Weise verpflichtet sind — würde eine Verengung der Militärkontrolle mit der außer der Besatzungszone beendeten werden, in dem sie nach dem Friedensvertrag beendet werden müßte. Deutschland kann und darf daher freiwillig solchen Plänen nie seine Zustimmung geben.

Poincarés Generalangriff.

Anteil verlangt Annäherung des deutsch-französischen Vertrages.

Während sich in Genoa die Lage allmählich wieder gelöst und beruhigt hat, zieht von Paris her ein neues Gewitter heran, das die Genueser Konferenz in ihren Grundfesten bedroht. Poincaré hat, gedrängt von dem „Nationalen Volk“, unabhängig von den Abmachungen seiner Unterworfenen in Genoa, den Generalangriff gegen den deutsch-französischen Vertrag auf der ganzen Linie eröffnet. Auf sein Geheiß sandte Barthelemy an den Vorsitzenden der Konferenz, Jacot, ein Schreiben, in dem er gegen den Inhalt der deutschen Antwort auf die Entschlebung der Alliierten Einspruch erhebt. In diesem Schreiben beklagt die französische Regierung die Unvollständigkeit des deutsch-französischen Vertrages, der den Bedingungen von Genoa widerspreche. Sie ersucht ferner, die Vorkriegsmächte der neu alliierten Mächte, welche die Entschlebung vom 18. April unterzeichnet haben, zu einer Besprechung einzuberufen.

Diese Protestnote hat in Genoa große Sensation hervorgerufen. Man hat sie sogar in gewissen Kreisen als einen Versuch Barthelemys bezeichnet, die Konferenz zu torpedieren.

Poincarés Pläne scheinen noch weiter zu gehen. Ein wäses Trommelfieber der französischen Presse gegen Deutschland unterläßt ihr nicht und läßt manches über die Ziele Poincarés vernehmen. Man spricht und droht von neuen Sanktionen, verlangt Barthelemy Müdigkeit, weil er nicht rechtzeitig aus Genoa abgereist sei und fordert, daß Poincaré selber nach Genoa gehe, um dort nach dem Beden zu sehen. Gutunterrichtete Leute versichern auf das Bestimmteste, daß im Juni, d. h. nach Ablauf der in der Reparationsentscheidung vom 31. März vorgeschriebenen Frist, eine französische Mission gegen Deutschland zu erwarten sei, wenn bis dahin nicht Frankreich die Möglichkeit erhalte, aus einer großen deutschen Reparationsanleihe sein dringendes Geldbedürfnis zu befriedigen.

In englischen und italienischen Kreisen scheint man mit den Plänen der Franzosen gar nicht einverstanden zu sein. Dort hält man durch die deutsche Antwort den Zwischenfall für erledigt. Der sonst stets über Italiens Pläne gut unterrichtet, Corriera della Sera“ stellt fest, daß nach dem Gutachten der juristischen Sachverständigen der Vertrag von Rapallo keine Beilegung des Vertrages von Versailles darstelle. Das ist wahrscheinlich, doch, wenn die französische Regierung von Deutschland die Annäherung des Vertrages verlange, hat keine Zustimmung der übrigen Alliierten finden würde.

Poincaré scheint sich schon in seiner Rolle nicht mehr ganz wohl zu fühlen, aber wenn er sich auf Grund besserer Einsicht auch nur etwas möglichen wollte, er kann es nicht, denn hinter ihm stehen wieder die Unzufriedenheiten, die ihm bei seinem ersten schwachen Augenblick führen wollen. Schon kündigt der Abg. Mesfrier, ein Anhänger Clemenceaus, eine scharfe Kameraderation an, in der gesagt wird, ob Frankreich angedächtes des Vertrages

Provinz und Nachbarstaaten.

Teuchern, den 24. April 1922.

Witterungsstatistik hat der letzte Winter wiederholt geboten, aber keinen so großen, wie zwischen dem März und dem nächsten Winter. Am ersten war bis zu 25 Grad Wärme, die im März und im April später als im Herbst, Schnee und selbst nachmittags nur eine geringe Erwärkung. Es ist charakteristisch, daß die warmen Winde bei ihrem Vorstoß nach Norden und Osten auf kalte Stößen und sehr abgekühlt sind zurückzuführen. Bevor nicht im Norden und Osten andere Temperatur herauf, ist also kaum auf dauernde Erwärmung in Deutschland zu rechnen. Mit dem Aussehen empfindlicher Pflanzen ins freie darf man es also noch nicht so nötig haben.

Genauige Zunahme des deutschen Postverkehrs. Wie aus dem Postgesamtwirtschaftsbericht wird, ist im Jahre 1921 die Zahl der Postsendungen von 622 343 Ende 1920 auf 759 830 Ende 1921 gestiegen. Der Umsatz hat sich zum erstenmal seit dem Bestehen des Postverkehrs im Jahre 1910 um 11 v. H. erhöht und diesen Betrag sogar noch um rund 200 Milliarden Mark überschritten. Gegen das Vorjahr betrug er 510 Milliarden Mark oder 75 Prozent mehr. Im bargeldlosen Zahlungsverkehr sind 999 Milliarden Mark oder 83,7 Prozent des Gesamtumsatzes beglichen worden. Das Guthabensverhältnis von 7,6 Milliarden Mark Ende 1921 gegenüber 11,8 Milliarden Mark Ende 1920 ist zugenommen. Ein richtiges Bild über die genauen Leistungen der Postverwaltung bietet die Zahl der Bindungen, die sich im Jahre 1921 auf 428 Millionen oder vierundzwanzig Millionen mehr als im Vorjahre hat. Die Gesamtergebnisse aus dem Postverkehrsbericht betragen 477 Millionen in den amtlichen Vorarbeiten der Berliner Briefe am

	32. 4.	21. 4.	1914
100 holländische Gulden	10187	10387	167.- M.
100 belgische Franken	2297	2342	80.- "
100 dänische Kronen	3717	3827	112.- "
100 schwedische Kronen	6928	7120	209.- "
100 italienische Lire	1443	1473	80.- "
1 englisches Pfund	1178	1208	80.- "
1 Dollar	266	273	4,20.- "
100 französische Franken	2419	2544	80.- "
100 spanische Pesetas	5215	5300	80.- "
100 tschechische Kronen	520	543	80.- "

Ungabund. Wie aus dem heutigen Zentralrat hervorgeht, spricht am 25. April abends 8 Uhr im Hotel 3. Löwen. Herr Ingenieur Eitel aus Berlin spricht über das Thema: "Die russische Arbeiterbewegung". Herr Eitel hat sich schon vor dem Kriege jahrelang in Rußland aufgehalten, ist unter der bolschewistischen Herrschaft eine zeitlang Sammelbeamter in exponierter Stellung gewesen und erfüllt somit die nötigen Voraussetzungen über das in Frage kommende Thema als Sachmann referieren zu können. Der Vortrag verspricht dabei einen außerordentlich lehrreichen Abend und es kann der Besuch des Vortrages deswegen auch wärmstens empfohlen werden.

Der Landesverband Halle-Merseburg der Deutschen Volkspartei wird von einem zahlreichen Komitee geleiteter Wanderversammlung am 25. April abends 8 Uhr im Hotel 3. Löwen, den 21. Mai. Als Tagesordnung ist hierfür die Darstellung des Stellungsbildes vorgesehen. Alle Parteimitglieder sind schon jetzt auf die Veranstaltung hingewiesen und auf den Gehalt der Sonntagssitzungen, die von Sonnabend Mittags an beginnt werden können, aufmerksam gemacht. Nähere Mitteilungen über die Tagesordnung folgen.

Wetterschau. Das "Fest zum Schützen" ist von der evangelischen Kirchengemeinde für den Preis von 800000 M. an den Landbund verkauft worden. Der Kaufvertrag ist, nachdem die Kirchengemeindevertretung dem Verkauf zugestimmt hat, so gut wie abgeschlossen. Die Kirchengemeinde kamte das Grundstück von dem Hotelier Kopp, der den Schützen viele Jahre lang bewirtschaftete, hat, vor etwa 2 Jahren für 200 000 M., mußte aber etwa 300 000 M. für laufende Erneuerungen und Vertriebsanstellungen usw. aufwenden. Neuerdings soll ein neuer Mieter aufzutreten sein. Da aber der Verkauf bereits verbindlich abgeschlossen ist, wird die alte historische Besatzung in den Besitz des Landbundes übergehen. Der Spielbetrieb bleibt in der bisherigen Weise aufrechterhalten.

313. Abgelehnt ist die von Ruppelbau der Rindermaschinefabrik ein Klempnergehilfe und der 17jährige Lehrling Kurt Steinweg. Der Gehele wurde schwer verletzt, der Gehilge getötet.

Halle, 21. April. (Die Häuserrenten.) Nachdem in Halle fünf hintereinander noch später eingeleistet sind, geht die Baupolizei bei der Prüfung der Baupolizei sehr spärlich vor. In den letzten Wochen haben 50 Wohnungen wegen Bauuntätigkeit geräumt werden müssen.

Galbe a. S., 21. April. (Die Tragik der Kleintierzucht.) Aus Nahrungsvorsorgen in die Soale gegangen und ertranken ist hier eine Grefsin, die mit der kleinen Rente nicht auszukommen vermochte.

Helfta. Todesfall wurde der 36jährige Eisenbahnschaffner Paul Müller, der auf der Heimfahrt von einem Güterzug abhing und von einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Zuge erfaßt wurde.

Wispitz. Zum Brandstifter aus Rache wurde der Gärtner G., weil die Tochter des Landwirts Bauernmeister die Verlobung angebrochen hatte. Als das Mädchen das brennende Haus verließ, schloß G. auf es. Dann flüchtete er. Das Schicksal wurde eingeleistet.

Magdeburg, 21. April. (Schweres Automobilunglück.) Auf der Landstraße zwischen Burg und dem Dorfe Eßern saß ein Automobil infolge Verlangens der Steuerung in den Gräben. Fahrerbesitzer Künze, der bekannte Inhaber zahlreicher optischer Sandungen, und sein Direktor Stumpf wurden sofort getötet. Ein dritter Insasse, ein Berliner Kaufmann, erlitt einen Verwundung. Der Führer kam mit leichten Verletzungen davon.

Ein Ueberrückkehrer. Der Student Herbert Rohmann hat im vergangenen Winter aus den Harzbergen in den Universitätsgebäuden nach und nach sechs Mäntel gestohlen, die er zu Galbe machte. Wie er in der Verhandlung vor dem Leipziger Schöffengericht angab, hat er die Mäntel begangen, um sich Kellergeld zur Abreise von Leipzig zu verschaffen. Er habe es hier nicht mehr aushalten können, da ihm seine Geliebte mit ihrem besten Freunde betrogen habe. Das Urteil lautet auf eine Gefängnisstrafe von vier Monaten.

Großen Schiedungen mit Schlichtung ist man durch die Verhandlungen der Östlinger Polizei in der Provinz Sachsen und in der Provinz Hannover auf die Spur gekommen. Viehhändler aus Duisburg und Xrier kauften hier seit längerer Zeit große Mengen Schlachtkühe auf, um es nach Frankreich und Belgien zu verschleusen. In den Ställen wurde jetzt für 1 1/2 Millionen Mark Viehwahl und auf dem Viehhofe Debitafeld für 200 000 Mark fette Schweine beschlagnahmt.

Die 14 neuen Steuergehalte, die ein statistisches Buch von 104 großen zweifachgedruckten Seiten füllt, liegt nunmehr mit Anlagen von Einzelbestimmungen, vom Reichspräsidenten genehmigt, fertig vor. Die neuen Steuergehalte betreffen das Vermögen, den Vermögenszuwachs, die Körperschaften, den Kapitalverkehr, den Umsatz, Kohlen, den Verbrauch bestimmter Güter, die Erhöhung von Zöllen, den Zucker, Salz, Kerosin und Zigaretten, Raufahrzeuge, die Verschranungen und das Branntweinmonopol.

Berlin, 24. April. Das heutige Schicksal, in dessen Gebäude sich viele Jahre lang die österreich-ungarische Volkspartei befand, ist von Amerika als Palais der amerikanischen Volkspartei für 19 Millionen Mark angekauft worden.

Merkelei aus aller Welt.

Die Stadt Duedinburg beschließt in diesen Tagen die Feste ihres 1000jährigen Bestehens. Sie ist die Stadt Heinrichs I., gewesener der als "Heinrich am Riegelberg" lagenunwohnen in der deutschen Geschichte und Literatur einen würdigen Platz einnimmt. Weit über die Grenzen des deutschen Reiches hinaus ist der Dom und das Schloss Duedinburg als Wahrzeichen mittelalterlicher Kunst bekannt. In wenigen deutschen Städten ist das Gedächtnis der alten, längst verfloffenen Zeit noch so deutlich zur Schau getragen, wie in der jetzt 1000jährigen früher reichsfreien Stadt. Manche geschichtliche Denkmäler hat sich in ihren Mauern zugetragen und so ist die herrliche Anteilnahme an der Jubelfeier der Stadt, die heute durch die Wissenschaft und Samenzucht einen guten Namen hat, sicher allen deutschen Stämmen gemeinsam.

Unfassende Metalldiebstahl in Magdeburg. Der Magdeburger Kriminalpolizei gelang es, in verschiedenen Örtlichkeiten umfangreiche Metalldiebstahls

gegenüber, von den Diebstählen sind etwa 14 Arbeiter und Angehörige beteiligt, die Metalle im Werte von etwa 5 Millionen Mark entwendet haben. Ein Teil der gestohlenen Metalle konnte durch Hausdurchsuchungen wieder herbeigeführt werden.

Ein Brand unter Tage. Aus Magdeburg wird berichtet, daß im Braunkohlenbergwerk D. B. 10 u. a. bei Bohra ein unterirdischer Brand ausbrach, der zur Einstellung der Kohlenförderung zwang. Bisher soll es noch nicht gelungen sein, das unterirdische Feuer zu löschen.

Eine große Zuckerraffinerie eingeweiht. In Leudingen bei Kreisfeld ist die Zuckerraffinerie Schwengers Union, eine der größten Deutschlands, völlig wiederbegeben. An den großen Borräten an Zucker fand der Brand, der aus die wertvollen Maschinen des Werkes zerstörte, reiche Nahrung. 40-50 Millionen Mark Schaden sind durch das Feuer entstanden. Allein 20 000 Zentner Zucker sind verunreinigt worden. Die Feuerbrunst dauerte trotz angestrengter Löscharbeiten einen ganzen Tag. Ihre Entschlingungsurache ist noch nicht bekannt.

Abendessen vom Straßburger Münster. Von der obersten Plattform des Straßburger Münsters strahlte sich eine junge Frau, die natürlich völlig zerstreut auf der Straße ankam. Die langhalsige Kette mitten in eine Menschenmenge hinein, ohne sich zu kümmern, durch ausströmende Gase wurden die Rettungsarbeiten sehr erschwert.

Schlagerexplosion in einem spanischen Bergwerk. Bei Duedo (Spanien) ereignete sich in einer Grube eine heftige Schlagerexplosion. Die Kette und mehrere Personen dabei sind zu todesartigen Durch ausströmende Gase wurden die Rettungsarbeiten sehr erschwert.

Die Explosion in Monastir beendet. Aus Belgrad wird gemeldet: Die telegraphische Verbindung mit Monastir ist wieder hergestellt. Die Explosionen haben ausgebrocht, der Brand in der Stadt wurde gelöscht. Die Zahl der Menschenopfer soll nicht so groß sein, wie sich allgemein angenommen wurde.

Feuer. Hier sind mehrere Dampfmaschinen mit Rollen aus Gland entkommen. Weitere Transporte sollen folgen.

Die Stadt Weiel beschäftigt im August dieses Jahres eine dritte mehrerwähnte Weile zu veranlassen.

Vom Getreidemarkt.

Der Produktentand wurde in der Berichtswochen durch die Feste tage unterbrochen, jedoch vom vorigen Freitag bis zum Montag ein geschäftlicher Verkehr mehr stattfand. Die Stimmung während der übrigen Tage wurde beherrscht durch die Nachrichten von der Konferenz in Genoa, die aber kaum eine höhere Bewegung gaben, da man beglückt der Folgen des wirtschaftlichen Lebensmittels zwischen Deutschland und Rußland noch nicht klar sah und angebliche Pläne über eine Stabilisierung der Mark auch noch keine bestimmte Grundlage zeigten. Immerhin weisen die letzteren mit zu einer schließlichen Bismarckung der Preise in den beiderseitigen zu haben.

Das schon in allen diesen Berichten ein gewisser Grund für eine Zurückhaltung größerer Unternehmenslust, so war dieselbe im Getreidemarkt in noch viel größerem Maße veranlaßt durch das außerordentlich schleppende Abschließen. Durch die gemäßigten im Lande durchaus unerschütterlich, nachdem die zweite Hand in der Sorge wegen des Preisverfalls des Auslandsmaterials mit ihren Borräten überall stärker und billiger herausgekommen ist, als die Märkte auf Grund der Preise des Rohmaterials zu liefern vermögen.

Infolge dessen zeigte sich auch für Weizen sehr fest und es ist zu erwarten, daß die inländischen Angebote nach wie vor ziemlich geringfügig bleiben. Noch schwieriger war die Lage des Roggen geschäfts, und zwar ist es aus hierbei der außerordentlich schwerfällige Absatz des Weizens, der die Geschäftslage unter Druck hält. Im Vergleich zu dem Weizen ist sehr still. Für Soja hatte die Konsum infolge der Festerlegung längere Zeit keine Bedeutung zu verlieren, und griff nach der Beendigung der Geschäftstätigkeit im Vorabend umso kräftiger zu. Der Verkehr in Weizen war mehr als jede andere Getreideart von den Devisen abhängig und zeigte das getreue Ergebnis ihrer Schwankungen.

Geschäfts-Eröffnung

Der geehrten Einwohnerschaft von Teuchern und Umgegend gibt der Unterzeichnete hiermit bekannt, dass er unter dem heutigen Tage in Teuchern, Bahnhofstrasse 5, ein erstklassiges

Malergeschäft

eröffnet hat.

Es wird mein Bestreben sein, nur allerbeste Arbeiten zu liefern und bitte ich um gütige Unterstützung meines Unternehmens.

Durch rechtzeitig und günstig getätigte Einkäufe aller Materialien bin ich in der Lage, äußerst preiswerte, reelle Arbeiten auszuführen.

Rudolf Seiser,
Teuchern,
Bahnstr. 5.

Arbeitsnachweis

Teuchern.

Geschäftszeit werktäglich von 8^{1/2} - 1 Uhr.

Gesucht werden:

Ruecht, Mägde, 3 alleinlebende Männer in die Landwirtsch., Bäuer und Zorberleute, 1 Grubenzimmermann, über 20 Jahre alte Arbeiter für Hand- und Vaggebetrieb, 6 Grubenmaurer, Schweißarbeiter mibehrens 18-19 Jahre alt, 1 Alterer Seiger, 1 Arbeiter B. Bauger, Dachdecker n. auswärts, 5 Maler, 2 Aufwartungen, 3 Hausmädchen in Gastwirtschaft, 3 Frauen zur Gartenarbeit, 1 Hausmädch. n. nach Feib, 4 Schmiede, 3 Handarbeiter.

Sollen suchen

15jährige Hausmädchen nach Teuchern, 1 Alterer Hausmädchen in die Gastwirtschaft.

Eine gutbehaltene

Nähmaschine

zu kaufen gesucht.

Offerten unter N. 36. 100 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Beruigter

Turnverein.

E. V. D. T.

Ab Mittwoch, den 27. 4. nicht und der Schützen

salon zu Nebungszwecken

wieder zur Verfügung.

Turnzeiten wie folgt verteilt:

Montags: 5-7 Schulmädchen, Niede 7, 8. 8-1/2 10 schulentlassene Turnmännerinnen.

Mittwochs: 8-1/2 10 Alte Herren.

Dienstag: 5-7 Schulmädchen, Niede 4, 5, 6. 8-1/2 10 Jüglinge, Niede 1, 2, 3.

Anmeldungen in den Turnstunden.

Der Turnwart.

Achtung!

Ein guter bedäffiger Eber 6 Wdr. alt (Friedrichswecker Kreuzung) steht zu verkaufen

Mühle Kraushaus.

Dieselbst ist auch ein scharfer wachsender Hofhund 1/2 Jahr alt, eigt er sich auch zum Sieben zu verkaufen.

Kirchenchor

Nächste

Nebungsstunde

Mittwoch, den 26. April

Stimmgebete Damen und Herren sind als neue Mitglieder willkommen.

Empfehle Dienstag zum

Wochenmarkt in Teuchern:

Feinfie

Safelmargarine

in Weisel

à Pfd. 31.- M.

Mittelreis

à Pfd. 8.50 M.

Rangoon-Voll-Reis

à Pfd. 9.50 M.

feinsten Patna-Reis

à Pfd. 11.- M.

Prima Fetheringe

à Stk. 2.- M.

Große Salzheringe

à Stk. 1.50 M.

Becker.

Erklärung.

Die Besichtigung und unzutun Auslagen, die ich auf Grund Vorleser gegen Herrn Geschwächter Buchholz getan habe, nehme ich hiermit als umgehrt zurück und erkläre denselben als einen sehr ehrenwerten Mann.

Weissenfels, den 20. 4. 1922.

Frau Margarete Kermer.

Ehliches, in häuslichen

Arbeiten erfahrenes

Mädchen

für leichte Hausarbeiten gesucht.

Derselben kann auch Gelegenheitsarbeiten werden, sich im Manufakturwaren-Ladengeschäft mit zu betätigen.

Maria Weissenborn,
Gamburg a. S.

Wirrhaar

läuft zu hohen Preisen

Albert Herrmann,
Zeitz, Steinweg.

Gemäß der Verordnung vom 28. März 1922 (Amtsblatt 1922, Seite 121) bestimme ich hierdurch für den Umfang des Landbesitzes Weisenteils, daß bis zum 15. Mai d. J. die Obstbäume von den Ruppen und Ruppenkernern sorgfältig zu reinigen sind.

Die Maßnahme sowie die Herren Gemeinde- und Hausbesitzer ersuchen, über die Ausführung der Verordnung zu wachen. Sämtliche sind mit den Zwangsmitteln des § 132 des Landesverwaltungs-Gesetzes anzuhalten.

Weisenteils, den 11. April 1922.

Der Landrat.

Ausgabe des Reichs-Gesetz-Blattes in 2 Teilen.

Nach einer Bekanntmachung des Reichsministers des Innern im Reichs-Gesetz-Blatt 1922, Nr. 18, S. 232 erscheint das Reichs-Gesetz-Blatt vom 1. 4. 1922 ab in 2 getrennten Teilen. Teil I und Teil II zum vierteljährigen Verkaufspreise von 16 Mk. für einen Teil. Jeder der beiden Teile kann für die Zeit vom 1. 4. 1922 ab bei den Postanstalten gesondert bestellt werden. Der II. Teil bringt Veröffentlichungen, auf die zahlreich Bezüge bezogen werden können; der Inhalt dieser Veröffentlichungen wird indes im Teil I kurz nachdrücklich mitgeteilt, auch mit dem Jahresverzeichnisse der Inhaltsverzeichnisse von Teil II den Bezüglern von Teil I geliefert, jedoch die Bezüglern des I. Teiles eine Übersicht über die gesamten Veröffentlichungen erhalten.

Auf Wunsch werden von den Postanstalten auch einzelne Nummern des Teiles II geliefert.

Weisenteils, den 13. April 1922.

Der Landrat.

Die Frist zur Einreichung der Entschädigungsanträge nach dem Verdrängungs-, dem Kolonial- und dem Auslandsbeschädigungsgesetz (R.-G.-Bl. 1922 Nr. 82) ist bis zum 30. Juni 1922 verlängert worden (vgl. Bekanntmachung des Reichsministers für Weieraufbau vom 1. 12. 1921, Nr. 3, Bl. S. 907).

Weisenteils, den 18. April 1922.

Der Landrat.

Veröffentlichung der Vorentwürfe der Preuss. Landgemeindeordnung und Städteordnung.

Die Vorentwürfe der Preussischen Landgemeindeordnung und Städteordnung werden in dem Reichs- und Staatsanzeiger Nr. 76 v. 30. 3. 1922 veröffentlicht.

Drunderemplare der Entwürfe werden außerdem von der Preussischen Verlagsanstalt, G. m. b. H., Berlin SW 68, RierstraÙe 50, zum Selbstkostenpreise abgegeben.

Einige Beifügungen von Druckexemplaren sind nicht an das Preussische Ministerium des Innern, sondern an die Preussische Verlagsanstalt unmittelbar zu richten.

Weisenteils, den 12. April 1922.

Der Landrat.

Bieh- und Krammarkt

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß hier selbst am

Mittwoch, den 26. April Biehmarkt und
Donnerstag, den 27. April Krammarkt

stattfindet.

Teuchern, den 20. April 1922.

Die Polizeiverwaltung. Schillen.

Die Lieferung von 800 Zentnern Nachpreßsteinen für das hiesige Amtsgericht und Gerichtsgefängnis für das Winterhalbjahr 1922/23 frei Gehalt soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Angebote werden bis 6. Mai 1922 einschließlich erbeten. Die durch die öffentliche Bekanntmachung und das Nachwählen der Nachpreßsteine entstehenden Kosten hat der Lieferant zu tragen.

Teuchern, den 18. April 1922.

Amtsgericht.

Zeiger Bieh - Versicherung - Verein
gegr. 1860.

Wir bringen unseren Mitgliedern hiermit zur Kenntnis, daß auch in diesem Jahre eine

Revision

der versicherten Rinde und Winder stattfindet. Gleichzeitig geben wir hiermit bekannt, daß der Beitrag für diesen, sowie für die im 1. Vierteljahre zur Abmeldung gekommenen oder noch dem alten System nach versichert gewordenen Schweine 4 Rfg. pro Veri.-Mk. beträgt. Die Mitglieder werden hiermit innerhalb 14 Tagen am Zahlung erucht.

Zeiger Biehversicherungsverein
Der Direktor, Banger.

Vereinigung selbständiger Handwerker und Gewerbetreibender in Teuchern und Umgegend. G. V.

Freitag, den 28. April abends punkt 8 Uhr

Vortrag

des **Unterschr. G. Müller**, Halle im Saale des **Hotel zum Löwen**.

1. Die Änderung des Reichseinkommensteuergesetzes seit 1. Januar 1922.
2. Die Gewerbesteuer und die Gemeindebeiträge.
3. Die Änderung des Umsatzsteuergesetzes.
4. Erbschaftsteuer.
5. Mittelungen.

Gäste können durch Mitglieder eingeführt. Frauen sind willkommen.

Zahlreichs Erscheinen dringend erwünscht.

Der Vorstand.

Ein ordentlich, fleißiger **Rutscher**

wird gesucht auf **Große Post bei Teuchern.**

Eine **Aufwartung** für sofort für den halben oder ganzen Tag gesucht.
Frau M. Dieferenz.

Lichtspiele Weiße Wand

Achtung. 3 Tage Achtung.
Dienstag, d. 25., Mittwoch, d. 26. und Donnerstag, d. 27. April.
Der große geistige Fortsetzungsfilm



Mit Büchse und Lasso

3. Teil.

Dazu

Swan der Schreckliche

Italienischer Abenteuerfilm in 5 Akten.

Für diejenigen, welche zweite Schicht haben, findet **Mittwoch** vormittag 10 Uhr eine Vorführung statt.

Vorführung 6 und 8.30 Uhr.

Konditorei, Café, Restaurant, G. Sachse.

Mittwoch zum Viehmarkt von 8 Uhr vorm. an
Donnerstag zum Jahrmarkt von 4 Uhr an

Künstler-Konzert

erster Bräute der Weisenteiler Stadtkapelle.

Ergabenst

G. Sachse.

Rauchklub „Tulpe“, Teuchern.

Unser diesjähriges Stiftungsfest

verbunden mit **Preisenden, Preisstücken und Ball** findet am **Sonntag, den 30. April** im „Hotel zum Löwen“ statt.

Anfang des Balles nachm. 4 Uhr.

Wozu wir Freunde und Gönner sowie die werthe Einwohnerschaft von Teuchern und Umgegend herzlichst einladen

Der Vorstand.

Der Wirt.

Schützenverein Gröben.

Zu unserm am **Sonntag, den 30. April** stattfindenden

20jährigen Stiftungsfeste

laden Freunde und Gönner des Vereins herzlichst ein
der Vorstand, **der Wirt.**
Von 2 Uhr ab **Prämienstücken.** Von 4 Uhr ab **Ball.**



Zum **Vieh- und Jahrmarkt** empfehle:

ff Fleischpasteten mit Bouillon, echte Schildkrötensuppe.

Bruno Billhardt.



Gehr. **Rinderbettstelle**

zu verkaufen **Mart 20. Hof.**

Eier

kauft jeden Posten **Ewald Wunderlich.**

Schriftleitung, Druck und Verlag von Otto Dieferenz, Teuchern.

Liga zum Schutze der deutschen Kultur.

Dienstag, den 25. April abends 8 Uhr findet im **Hotel zum Löwen** ein **öffentlich. Vortrag**

statt.
Thema: **Die russische Arbeiterbewegung.**
Redner: **Ingenieur Ertel**
Um zahlreichen Besuch bittet **die Ortsgruppe.**

Dienstag Nachmittag stehen schöne **große Altenburger Schweine** zum Verkauf bei

Arno Fischer, Bergstr. 2.



Frischer Schellfisch

auf Eis

t.iff. Ende dieser Woche wieder ein und empfehle solchen billigst **Ferd. Grefse.**



In allen **Edeka-Geschäften** ist frisch eingetroffen:

Ia. Margarine

Spezialmarken:
Edeka-Consom .A 32,— pr. Pfd. und
Edeka-Nussbutter .A 35,— pr. Pfd.

— — **Beste Butter-Ersatz.** — —

Zum **Viehmarkt** empfehle **ff. Speckfuchen** gegen **Nissin-Kopfläuse** Nichts anderes nehmen. **Stadtapotheke Teuchern.**

Ewald Wunderlich Feinbäckerei.

Eine **gute Dünger** zu verkaufen **Beg nach Weisden 7.**

Junge Gänse verkauft **Runthal Nr. 8.**

Ich bin **Dienstag** von 8— und **Donnerstag** u. **Freitag** von 8—12 in **Teuchern** im **Katskeller** zu sprechen.

Mewes, Rechtsanwalt u. **Notar.**
Weissenfels a. S. Saalstr. 17.
Gegenüber der **Post.**

Plötzlich und unerwartet verschied infolge Unglücksfall unser Sportfreund der Kaufmann

Otto Töring.

Durch sein plötzliches Hinscheiden erschüttert betrauern wir in den Verstorbenen einen bewährten treuen Sportskameraden und lieben Freund, der sich gerade in dem letzten Jahr um die Förderung unseres Sportes grosse Verdienste erworben hat, war er doch einer von denen, die uns dahin brachten, wo wir heute sind.

Ihm ist ein bleibendes Andenken gesichert.

Teuchern, den 24. April 1922.

Sportvereinigung Teuchern.

Dank.

Für die unendlich wohlthunenden Beweise der Liebe und Verehrung, die uns beim Hinscheiden unseres lieben, teuren Entschlafenen entgegengebracht wurden, ist es uns nur auf diesem Wege möglich, allen für die herrlichen Blumenspenden, Beileidsbezeugungen durch Wort und Schrift, Herrn Pastor Leitzmann für seine trostreichen Worte am Grabe, der Sportvereinigung Teuchern für freiwilliges Tragen und die herrliche Kranzspende, sowie allen denen, die ihn zur letzten Ruhe geleiteten, unsern aufrichtigsten Dank auszusprechen.

Dir aber, lieber **Otto**, rufen wir ein „**Ruhe sanft**“ in die Ewigkeit nach.

Teuchern, den 24. 4. 1922.

In tiefer Trauer

Reinhold Töring

nebst sämtlichen Hinterbliebenen.

Wöchentliches Anzeiger

für Genußern

und Umgegend



Anzeigenpreis: Die halbspaltige Zeile 1,50 RM., Zeilenbreite 4,50 RM.

Kostenlosnahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Zeitungsstraße 10, bis spätestens vormittags 9 Uhr. Spätere und kompliziertere Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Ercheint wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 6 Uhr für den folgenden Tag.

Amüliches Verkündigungsblatt für die Stadt Genußern.

Monatlicher Bezugspreis: Ganz außer Reich 6,00 RM., von unserer Seite ins Haus gebracht 6,50 RM. Einzelnummer 50 Pf.

Wiederholte und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Zeitungsstraße 10, auch von unseren Seiten und allen Postämtern angenommen.

№ 48

Dienstag, den 25. April 1922.

61. Jahrgang

Napoleon in Zivil.

Wenn es nicht der deutsch-russische Vertrag gewesen wäre, so hätte Napoleon in Zivil aufzubleiben, so würde er hierfür einen anderen Grund für sein Verbleiben gefunden haben. Denn in Wahrheit ist ja gar nicht Deutschland die alleinige Ursache seiner Abreise, sondern er will sich die Führerschaft in Europa nicht aus den Händen nehmen lassen. So lange er nicht aus dem Reich abtritt, wird die Vorbereitung in Europa den Kern der französischen Politik bilden, mag die Sache auch einen anderen Namen haben. Lloyd George hat das ganz genau erkannt, erst vor wenigen Tagen hat er gesagt, eine Segenworte in Europa würde es nicht geben. Er wagt aber nichts Entschlossenes zu tun, dies Verbieten zu verhindern. Wenn der britische Premier die Jahre bis zum Kriegsschluss zurückgeht, so kann er nur konstatieren, daß Frankreich in jedem Jahre bodenmächtiger und eigenmächtiger geworden ist in Folge der Schwäche Englands. Wenn Lloyd George 1914 die Entsendung der Entente vorausgesehen hätte, würde er sich wohl die Selbstnahme am Westfronte doppelt und dreifach überlegt haben. England rechnete damit, Frankreich nach dem Kriege zu führen, heute muß es sich aber dagegen wehren, daß ihm die Franzosen die Zügel des Weltwillens über den Hals werfen. Und diese Abneigung ist nicht mehr leicht zu übersehen.

Der nächste Beurteiler der europäischen Lage hat vorausgesehen, daß die Konferenz von Genuß nichts Positives leisten würde, wenn England sich nicht dazu aufraffe, sich als erste Großmacht von Europa zur Geltung zu bringen. Dieser Ansicht ist der westliche Welt, der die ganze Welt bedroht, nicht weniger, als die französische Revolution. Es ist 1914 hat. Die Situation ist heute akut geworden, und sie wird sich nicht mildern, auch wenn über den Auslieferung ein Ausgleich festgefunden hat. So weit kann sich England ja gar nicht blicken, als Frankreich es haben will. Als Frankreich in Oberitalien seinen Willen bekann, ließ es nun in der letzte Handlung zwischen London und Paris besiegelt. Aber es ist nur eine strategische Fiktion ausgesprochen, nicht die Wahrheit selbst. Und so wird es bei jeder Reparationsstufe weiter gehen, und nach Europa jeder Nation an die Reihe kommen. Frankreich findet gleichzeitige Nachbarn unterworfen. Seit Jahrzehnten hat Frankreich sich mit einem seiner Nachbarn oder mehreren zu tun gehabt, „äußere Erfolge“ sind ihm Lebensbedürfnis.

Diese Politik, die unter dem ersten Napoleon ihren Höhepunkt erreichte, den Napoleon Bonaparte am liebsten noch übermüßigen möchte, hat Frankreich die meiste Distanz an Gut und Blut gekostet. Der natürliche Reiz des Landes, der Ehrgeiz seiner Bewohner und die nachlässige Schwäche seiner Nachbarn haben die Franzosen über diese Opfer vorgeschoben, aber einer Eilan hat sie nicht befehligen können, die hohe Leistungsfähigkeit in Handel und Industrie zu gewinnen, die England und Deutschland sich erlangen haben. Das hat man auch in Paris ein und gibt sich darum keine Mühe, der friedlichen Konkurrenz in gleicher Weise zu begegnen. Das ist für das gallische Temperament zu langsam, durch politische Maßnahmen soll das wirtschaftliche Lebensbedürfnis gewonnen werden. Das ist der Schlüssel für die französische Mission gegen Deutschland.

Die Erfahrungen, welche es im Laufe der Jahrhunderte betroffen haben, waren Dank der Nachsicht seiner Nachbarn niemals so, daß sie eine Warnung für die Zukunft bildeten, sondern nur Nebenabstrichungen ausübten. Am wenigsten von der Vergangenheit belehrt ist Poincaré, der vollkommen zu können glaubt, was dem großen Caesar misslang. Alles hat seine Zeit, und vielleicht bedeutet der deutsch-russische Vertrag eine Warnung durch seine Folgen, an die in Paris niemand denkt. Mit der Herrschaft Poincarés wird es in dem Augenblick vorbei sein, wo die Franzosen erkennen, daß er sich und ihnen etwas zugemutet hat, was er nicht leisten und auch nicht meistern kann.

Kanzlerrede in Genuß.

Ein zweites Versailles vermeiden.

Bei einem Empfang der deutschen Kolonne in Genuß sprach Reichskanzler Dr. Brüch über den „Zwischenfall“ des Vertrages von Rapallo.

Die Konferenz von Genuß — so führte er u. a. aus — ist für uns eine Etappe des Rettungsweges, das wir mit unternommen haben mit dem Ziele der Wiederanerkennung des Westfrontes. Wir sind ohne Wiederanerkennung des Westfrontes, betrachten aber diese Konferenz als einen Schritt vorwärts, in dessen Folge ihr eine wichtige Macht, die notwendig ist, was das Werk der Wiederherstellung der Weltwirtschaft zu vollbringen, nämlich Amerika. Unsere Arbeiten werden nur schneller werden, in-

lange durch die Abwesenheit Amerikas nicht der ganze Wiederaufbau der gesamten Weltwirtschaft ins Auge gefaßt werden kann. Auf den Schritt, den wir durch die

Unterzeichnung des Vertrages von Rapallo unternommen haben, möchte ich hier nicht ausdrücklich eingehen. Ich bin aber bereit, jederzeit die volle Verantwortung für ihn zu übernehmen. In Genuß sollten die Probleme des Friedens gemeinsam besprochen werden. Es wurde uns dabei aber eine Entscheidung bereit. Infolge der separaten Verhandlungen eines Teiles der hier beteiligten Mächte mit Russland waren nämlich die russische Interessen bedroht, und es galt, sie rechtzeitig wahrzunehmen. Das war unsere Pflicht, und wir haben unsere Pflicht getan. Das Londoner Memorandum hätte zu einem

zweiten Versailles führen können. Seine Anwendung hätte das endgültige Todesurteil über jeden Wiederaufbau Russlands bedeutet, und wir wären außerstand, es abzuwenden. Es ist also auch nach diesen geraten, jedoch der König der Schuldlosigkeit sich zu uns entschuldigen hätte. Demgegenüber konnten wir nicht nur das Interesse der Konferenz spielen.



bestimmungen für die zu getauenden Zivilflugzeuge, die eine Wägen Ausgestaltung der deutschen Luftfahrtindustrie aus dem internationalen Wettbewerb zur Folge haben würden. Es sind gewisse Höchstgrenzen gezogen, Luftfahrzeuge, die über diese Maße hinausgehen, gelten als militärische und dürfen nicht hergestellt werden. Diese Höchstgrenzen sind aber in Wahrheit die bei den heutigen Stande der Technik gültigen Mindestgrenzen, unter denen ein brauchbares Luftfahrzeug überhaupt nicht mehr mit ausländischen Erzeugnissen in Wettbewerb treten kann. So besitzen z. B. Einflieger nur Motoren von höchstens 60 PS, haben, während die deutschen Kampfflugzeuge vor 5 Jahren bereits durchschnittlich Motore von 160 PS, später oft bedeutend stärkere Motore hatten. Luftschiffe dürfen nur 30 000 Kubikmeter Inhalt haben, unsere letzten Kriegsluftschiffe waren mehr als doppelt so groß. Weiter dürfen die Flugzeuge nur höchstens 170 Stundenkilometer Geschwindigkeit und eine Steigfähigkeit von höchstens 400 Metern, Betriebsstoffe für höchstens 3 1/2 Stunden und eine Nutzlast von höchstens 600 Kilogramm mit sich führen können, alles Maße, mit denen keine Ententebehörde ein Flugzeug abnehmen würde! Zur Kontrolle der Einhaltung dieser Bestimmungen soll eine „alliierte Luftfahrt-Kontrollkommission“

eingerichtet werden, die „nur“ aus 13 Offizieren und 29 Mannschaften bestehen und am 5. Mai die alliierte Militärflugzeugkontrollkommission ablösen soll. Das einzige gute an dieser Mission ist, daß die Entente ihre Kosten selbst trägt. Am übrigen erhält sie sehr weitgehende Kontrollbefugnisse, die jeder Handelsespionage Tür und Tor öffnen. Gegen alle diese Maßnahmen, die aus dem Friedensvertrag in seiner Reihe herabgeleitet werden können,

wird die deutsche Regierung kaum etwas ausrichten können, denn durch ihre Unterfertigung unter das Londoner Ultimatum hat sie der Entente in dieser Frage Dankverpflichtungen übernommen. Weiter macht die Note aber auch ähnliche Vor schläge für

die künftige militärische Überwachung Deutschlands. Ueber kurz oder lang müßte ja die Militärkontrolle aufhören, da man schließlich nicht mehr leugnen kann, daß Deutschlands Abrüstung vollendet ist, daß höchstens noch Kleinigkeiten fehlen. Die Alliierten sind aber sehr „bezoget“ und möchten die Kontrolle dieses Reiches in ihrem „eigenen Willen“, möglichst bald zu normalen Verhältnissen zurückzuführen, in einer Weise fortführen, die alle Schwierigkeiten und Reibungen „möglichst beseitigt“, für „beide Teile“ Vorteile, für Deutschland besonders große „Erparnisse“ bringen würde. Sie schlägt die Einrichtung einer „kleinen Militär-Garantemission“ aus 20 Offizieren und 30 Mann, ähnlich wie die Aufsicht-Garantemission, vor, und erwartet von Deutschland die Annahme dieses Planes. Diese Missionen sollen mindestens bis zu dem Tage bleiben, an dem die erste Besatzungsszone nach dem Friedensvertrag geräumt werden kann, dann werden die Alliierten gnädig „prüfen“, ob die Missionen wirklich auch ihre Tätigkeit beenden können. Anlagen zu der Note geben hierzu noch Einzelheiten.

Die Annahme dieses Vorschlages durch Deutschland — zu der wir, weil er dem Friedensverträge durchaus widerspricht, in keiner Weise verpflichtet sind — würde eine Verengung der Militärkontrolle weit über den äußersten Zeitpunkt hinaus bedeuten, an dem sie nach dem Friedensvertrag beendet werden müßte. Deutschland kann und darf daher freiwillig solchen Plänen nie seine Zustimmung geben.

Poincarés Generalantritt.

Frankreich verlangt Annäherung des deutsch-russischen Vertrages.

Während sich in Genuß die Lage allmählich wieder geklärt und beruhigt hat, zieht von Paris her ein neues Gewitter heran, das die Genußer Konferenz in ihren Grundfesten bedroht. Poincaré hat, gedrängt von dem „Nationalen Willen“, unabhängig von den Verhandlungen seiner Ententealliierten in Genuß, den Generalantritt gegen den deutsch-russischen Vertrag auf der ganzen Linie eröffnet. Auf sein Geheiß fandte Barbu an den Vorsitzenden der Konferenz, Facta, ein Schreiben, in dem er gegen den Inhalt der deutschen Antwort auf die Entschließung der Alliierten Einspruch erhebt. In diesem Schreiben bekräftigt die französische Überordnung die Wichtigkeit des deutsch-russischen Vertrages, der den Bedingungen von Cannes widerspreche. Sie erhebt Facta, die Weltmächtigsten der neun alliierten Mächte, welche die Entschließung vom 18. April unterzeichnet haben, zu einer Besprechung einzuberufen.

Diese Protestnote hat in Genuß große Sensation hervorgerufen. Man hat sie sogar in gewissen Kreisen als einen Versuch Frankreichs betrachtet, die Konferenz zu torpedieren.

Poincarés Pläne scheinen noch weiter zu gehen.

Ein wichtiges Element der französischen Politik gegen Deutschland unterliegt ihr Streben und läßt manches über die Ziele Poincarés erkennen. Man spricht und droht von neuen Sanktionen, verlangt hartnäckig Militär, weil er nicht rechtzeitig aus Genuß abgereist sei und fordert, daß Poincaré selber nach Genuß gehe, um dort nach dem Reden zu leben. Ununterbrochen Leute versichern auf das Bestimmteste, daß im Juni, d. h. nach Ablauf der in der Reparationsentwässerung vom 21. März vorgeschriebenen Frist, eine französische Mission gegen Deutschland zu erwarten sei, wenn bis dahin nicht Frankreich die Möglichkeit erhalte, aus einer großen deutschen Reparationsanleihe sein dringendes Geldbedürfnis zu befriedigen.

In englischen und italienischen Kreisen

scheint man mit den Plänen der Franzosen gar nicht einverstanden zu sein. Dort hält man durch die deutsche Antwort den Zwischenfall für erledigt. Der sonst stets über Italiens Pläne gut unterrichtet, Corchia della Sera“ stellt fest, daß nach dem Austausch der juristischen Sachverständigen der Vertrag von Rapallo keine Beilegung des Vertrages von Versailles herbeiführt. Es gilt wahrscheinlich, daß, wenn die französischen Pläne von Deutschland die Annäherung des Vertrages verlange, sie keine Zustimmung der übrigen Alliierten finden würde.

Poincaré scheint sich schon in seiner Rolle nicht mehr ganz wohl zu fühlen, aber wenn er sich auf Grund besserer Einsicht aus nur etwas möglichen wollte, er kann es nicht, denn hinter ihm stehen wieder die Alliierten, die ihn bei seinen ersten schwachen Augenblicke stützen wollen. Schon kündigt der Abg. Meffier, ein Anhänger Clemenceaus, eine scharfe Kameraderpellation an, in der gefragt wird, ob Frankreich anstandslos dem Vertrage